

Nach Filmstar der tollste Beruf der Welt Diplom-Designerin Tina Zechner gestaltet Web-Seiten



Webdesign ist für die diplomierte Kommunikationsdesignerin Tina Zechner die logische Fortführung eines Corporate Designs

Kaum etwas wächst so schnell wie das Internet. Täglich werden neue Seiten ins Web gestellt, die ihre Leser finden sollen. Um sich in dieser unglaublichen Vielfalt noch hervorzuheben, braucht es zunehmend Spezialisten, die anspruchsvolle, vor allem aber auffällige Seiten kreieren. Neben der Technik sollten die einfallsreichen Macher freilich auch etwas von Gestaltung und Design verstehen. Denn das gelungene Design einer Web-Seite erleichtert dem Nutzer nicht nur die Orientierung, sondern transportiert die gewünschten Inhalte zusätzlich durch Bilder, Farben und Typografie.

Menschen, die sich um die Erstellung und Pflege von Web-Seiten kümmern, nennt man Webdesigner. Sie sind verantwortlich für die Gestaltung und den Aufbau von Web-Seiten. Das Problem bei der Sache: Eine direkte Ausbildung zum Webdesigner gibt es nicht. Meist handelt es sich um ausgebildete Grafiker, Mediengestalter, Informatiker oder Designer, die sich autodidaktisch oder durch Weiterbildung spezialisiert haben.

Die mit ihrer Agentur im Darmstädter Johannesviertel ansässige Tina Zechner (34) ist eine von ihnen. Eigentlich ist sie als diplomierte Kommunikationsdesignerin ausgebildet, um Kunden bei der visuellen Umsetzung ihrer Wünsche zu beraten, Werbung für Industrieprodukte zu entwickeln, Prospekte, Kataloge, Verpackungen oder Corporate Designs zu entwerfen. Inzwischen

nimmt die Gestaltung von Bildschirmseiten und Internet-Auftritten einen immer größeren Anteil an ihrer täglichen Arbeit ein. „Ehrlich gesagt, sitze ich rund 90 Prozent meiner Arbeitszeit am Rechner, wobei ich nicht nur Web-Seiten entwerfe, sondern auch für meine Kunden recherchiere“, erläutert Tina Zechner. Ihren Tagesablauf kann sie weitgehend frei gestalten, da sie seit dem Ende ihres Studiums an der FH Darmstadt im Jahr 2001 selbstständig für Agenturen oder Privat- und Geschäftskunden arbeitet.

Angefangen hat die quirlige Singlefrau ganz klein im heimischen Wohnzimmer mit der Gestaltung von Visitenkarten und Briefbögen. Es folgten Flyer, Broschüren, Logos, Verpackungen und die Gestaltung ganzer Firmenauftritte, sogenannter Corporate Designs. „Man kann schon früh anfangen zu arbeiten und Geld zu verdienen, aber die Ausstattung, zu der immer ein Apple Mac und entsprechende Programme gehören, ist natürlich entsprechend teuer“, beschreibt Tina Zechner ihren Start ins Berufsleben. Heute prägen Kunden-Briefings, Recherchen, die Erarbeitung von Entwürfen – meist entwickelt man mehrere Alternativen – die Wahl geeigneter Gestaltungsmittel und Materialien sowie die Kalkulation von Kosten ihren Alltag. Sofern der Kunde dies wünscht, werden die für gut befundenen Entwürfe in reproduktionsfähige Formen umgewandelt und produziert.

„Ich hatte eigentlich nicht die Absicht, Webdesigner zu werden, aber oft ist die Erstellung einer Internetseite die logische Fortführung des in anderen Bereichen entwickelten Designs“, meint Tina Zechner. Eine gut gestaltete Web-Seite gehöre zu einem stimmigen Corporate Design und deshalb habe sie sich die nötigen Fähigkeiten nach dem Studium selbst angeeignet. Allerdings sei ein Designstudium eine wirklich gute Grundlage, da man hier die wichtigen Gestaltungsgrundlagen erlerne. Ein Großteil des Erfolges aber sei Fleißarbeit: „Man muss sich dahinterklemmen, dann klappt es auch“, ist ihr Credo. Deshalb rät sie auch jungen Menschen, die ein Designstudium an einer Hochschule anstreben, sich vor allem bei ihren Präsentationsmappen richtig Mühe zu geben: „Man sieht sofort, wie viel Arbeit in eine Präsentationsmappe gesteckt wurde. Wer eine echte Chance auf einen Studienplatz, beispielsweise an der Hochschule

Darmstadt, haben will, sollte unbedingt einen professionellen – leider kostenpflichtigen – Mappenkurs belegen, wie er von der Schule für Mode.Grafik.Design in Offenbach und anderen Schulen angeboten wird. Ohne so einen Kurs hat man eigentlich kaum eine Chance auf einen Studienplatz, denn die Mappen sind für die Hochschulen eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Abi-Noten zählen da nicht viel. Wer sich den Kurs nicht leisten kann, sollte in jedem Fall die kostenlosen Mappenberatungskurse machen, die meist von Studenten höherer Semester an den Hochschulen angeboten werden.“ Außerdem solle man sich parallel an mehreren Hochschulen bewerben, um seine Chancen zu erhöhen, überhaupt einen Platz zu bekommen. „Ich selbst war ein halbes Jahr nur mit meiner Mappe auf Tournee“, beschreibt Tina Zechner den mühevollen Weg ins Studium. Auch für die zweite Hürde hat sie einen Rat: „Bei der

obligatorischen Aufnahmeprüfung kann nur punkten, wer das Ungewöhnliche macht. Man erhält die unterschiedlichsten Aufgaben und muss in einer vorgegebenen Zeit eine Idee entwickeln. Hier gilt nie das Naheliegendste zu machen, sondern genau das Gegenteil davon, denn die Konkurrenz ist groß. Kreativ, ungewöhnlich und überraschend sollten die Entwürfe sein.“ Man müsse kein Künstler sein, um in diesem Studium zu bestehen, denn selbst das Zeichnen könne man lernen, allerdings brauche man in jedem Fall Ausdauer und Disziplin. Für Tina Zechner, die ihre Freizeit gerne auch mal mit Kater „Herr Dr. Schnorr“ und ehrenamtlichen Tätigkeiten bei den Wirtschaftsunioren verbringt, ist Kommunikations- bzw. Webdesignerin „nach Filmstar, Topmodell und MillionärsGattin der tollste Beruf der Welt, wenn man Interesse an Design, Schönheit und Ästhetik hat“. (cki)